

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einpaltige
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 87

Dienstag, 17. April 1917

56. Jahrgang

Keine deutsche Staatsprache.

Keine Neuordnung in Böhmen. Demission unserer deutschen Minister im Kabinette
Clam-Martinic. An der deutschen Westfront größte Schlacht der Weltgeschichte.

Die Russen kommen!

Aus dem Bereiche des deutschen
Karpathenkorps telegraphierte der
Berichterstatter des „Pester Lloyd“ gestern:
Das offizielle Organ des deutschen Karpathen-
korps, an dessen Spitze bekanntlich Generalleutnant
von Kouta steht, die „Deutsche Karpathen-
zeitung“, veröffentlicht in der heutigen Morgen-
nummer an leitender Stelle einen mit „Ostern“
überschriebenen Artikel, der den Beweis erbringt,
wie weit der Friedensgedanke in den
Herzen der russischen Offiziere und
Soldaten Fuß gefaßt hat. Der Artikel hat
folgenden Wortlaut:

Schon seit einiger Zeit herrscht in allen
Abteilungen der Ostfront Ruhe. Der Friedensgedanke
der neuen russischen Regierung fand ihren Widerhall
im ganzen russischen Heere. Das heilige Osterfest
weckt doppelt die Sehnsucht nach Frieden. Die
deutschen Truppen achten diese österlichen Gefühle
der russischen Soldaten. Ueberall wurde deshalb
am Ostermontag morgens das Feuer eingestellt.
Auch auf der Front unseres Karpathenkorps
schwieg das Feuer aller Waffen und hier wie
überall auf der langen Front von

Riga bis zum Schwarzen Meere
kamen russische Offiziere und
Soldaten aus den Gräben, um sich mit
den Unseren zu unterreden. Am
Vormittag gaben nur noch einige russische
Batterien wenige Schüsse ab, am Nachmittag
hörten auch die letzten Batterien zu schießen auf.
Die Russen näherten sich ohne Waffen
unseren Stellungen. Die von ihnen, welche
ohne Ausweis kamen, wurden angehalten und
zurückgeschickt; die, welche mit Ausweis kamen,
wurden mit verbundenen Augen im unsere
Stellungen geführt und dort
bewirtet. Sie erzählten, daß fast alle
Offiziere und Mannschaften den Frieden
wünschten und daß Abgeordnete der Soldaten-
komitees nach Petersburg abgesandt worden wären,
um den Frieden zu fordern. Die Unseren
klärten sie über die wahren Gesinnungen
unserer Regierung für Rußland auf und zeigten
ihnen, daß das Programm der neuen russischen
Regierung sich ganz mit dem Friedensprogramm
der Zentralmächte vom Dezember 1916 deckte.
Nur weil England und Frankreich
ihre Eroberungspläne durchsetzen
wollten, solle Rußland noch weiter leiden,

sollen noch Tausende seiner Söhne sterben. Am
meisten erbittert waren die russischen Soldaten
über die Nachricht, daß England die
russischen Inseln in der Ostsee besetzen
und so Rußland für immer knebeln
wollte. Mit deutschen Zeitschriften, aus denen
die Haltung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns
klar hervorgeht und die sie über die Ereignisse
in der eigenen Heimat aufklären, wurden die
Unterhändler in ihre Gräben zurückgeschickt. Ihre
Kameraden erwarteten sie, unbesorgt auf den
Rändern der Schützengräben sitzend, oder voll
Freude frei umhergehend und Musik machend. Sie
schienen sehr begierig die neuen Nachrichten
entgegenzunehmen. Auch von allen Nachbar-
korps kommen ähnliche Nachrichten.
Für heute abend sind höhere russische
Offiziere zu weiteren Unterhandlungen
angemeldet. Sie können gewiß sein, daß sie mit
Ehren aufgenommen werden.

Infanterieschlachten im Westen.

Großer französischer Durchbruchversuch.

Der gestrige deutsche Heeresbericht meldete
u. a., daß am Nordufer der Scarpe deutsches
Brennfeuer englische Angriffswellen nieder-

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elster.

51 (Nachdruck verboten.)
Ein teuflischer Plan entstand in seiner Seele.
Durch Geld wollte er die Matrosen zu bewegen,
ihm dabei behilflich zu sein.

Jetzt sah er sich am Ziel. Nur noch wenige
Tage trennten ihn von der Ausführung seines
Racheplanes und ein böses, triumphierendes Lächeln
zuckte über sein durch Trunk und wüste Bechergelage
aufgedunsenes Gesicht.

Es war Abend geworden. Die Masten der
„Nymphe“ verschwammen in der Dunkelheit, nur
die Schiffslaterne leuchtete gleichsam als wachsames
Auge herüber.

Binneweis wandte sich mit einem Seufzer ab.
In dem Gastzimmer waren die Gasflammen
angezündet und warfen ihr grelles Licht auf die
halbtrunkene Menge, die sich um den Schenktisch
drängte. Einer der englischen Matrosen hatte das
Mädchen, welches vorhin bei Binneweis gesessen,
neben sich an seinen Platz gezogen. In dem
Gesichte des verdrossenen, verbitterten Mannes zuckte
es zornig auf.

„Juanita!“ schrie er erbozt, „komme hierher
zu mir!“

Das Mädchen wollte sich erheben, der Matrose
hielt es fest neben sich.

„So kommst du mir nicht fort, mein Schatz!“
rief er lachend, „zuerst will ich einen Kuß von dir!“

„Laßt mich doch!“ wehrte sich das Mädchen.

„Ich muß zu jenem Herrn!“

„Jener Herr ist auch nicht besser als ich!“
lachte der halbtrunkene Seemann. „Wenn er was
von dir will, soll er dich holen — falls er den
Mut dazu hat!“

Binneweis war aufgesprungen und trat ohne
Zögern an den Tisch, an dem der Matrose mit
seinen Kameraden saß.

„Laßt das Mädchen los!“ schrie er wütend.

„Hallo! Hast du mir etwas zu befehlen?“ Hier
hat jeder das gleiche Recht, — verstehst du?“ Die
anderen Matrosen lachten.

„So ist's recht, Ja!“ riefen sie höhrend.

„Gib es dem verdammten Deutschen nur ordentlich.“
Binneweis erhaschte des Mädchens Arm. „Komm“,
sagte er barsch.

„Hand weg!“ schrie der Engländer aufspringend
und gab Binneweis einen heftigen Stoß. Da packte
diesen die Wut, er erhob mit verzerrtem Gesicht
die Faust und versetzte dem Engländer einen Schlag
ins Gesicht, daß dieser zurucktaumelte. Im nächsten
Augenblick aber stürzte er sich mit einem lauten
Schrei auf Binneweis, dem nunmehr die deutschen
Matrosen zu Hilfe kamen. Eine allgemeine Prügelei
entstand. Tische und Stühle wurden umgeworfen,
Flaschen und Gläser zertrümmert, Messer blitzten in
den Fäusten der Matrosen, — schreiend flüchteten
sich die Mädchen, — da, — ein gellender Aufschrei,

— Binneweis stürzte zu Boden, und über ihn
tobte der Kampf weiter.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür des
Gastzimmers und ein junger Seemann trat ein.

Es war Henning Bahusen.

Als er sich nach der „Nymphe“ begeben
wollte, hörte er das wüste Geschrei, das nur von
einem Streit herrühren konnte. Er glaubte Hilfe-
rufe in deutscher Sprache zu vernehmen, und da
möglicherweise einige seiner Matrosen in den Streit
verwickelt sein konnten, trat er rasch entschlossen
ein, um ihnen zu Hilfe zu kommen oder sie von
dem Streit zu entfernen. Ein wüßtes Bild bot sich
ihm dar. Zwischen den umgestürzten Stühlen,
zerbrochenen Gläsern und Flaschen wälzte sich die
schreiende, tobende Menge; vergebens suchte der
Wirt Ruhe zu stiften. Als er Henning eintreten
sah, eilte er auf denselben zu.

„Sind Sie nicht der Kapitän Bahusen von
der „Nymphe“?“ fragte er hastig.

„Ja wohl!“

„So retten Sie Ihren früheren Kameraden!
Er ist mit den englischen Matrosen in Streit
geraten, sie haben ihn zu Boden geschlagen, — ich
hole die Wache!“

Damit eilte der Wirt fort.

Henning aber warf sich mit erhobenem
Revolver den Kämpfenden entgegen. „Zurück!“
schrie er mit donnernder Stimme. „Gebt den
Mann frei!“

Fortsetzung folgt.

hielt. Nördlich der Straße Arras-Cambrai warf ein Vorstoß unserer Truppen den Feind auf Lagincoort und Boursties zurück. In den blutigen Kämpfen der dort fechtenden Australier kommt eine Etappe von 475 Gefangenen und 15 Maschinengewehren hinzu, die eingebracht, sowie 22 Geschütze, die genommen und durch Sprengung unbrauchbar gemacht wurden.

Zwischen Dife und Aisne scheiterten französische Angriffe bei Baugailon und Gibres. Morgens (am 16. April) entbrannte in breiten Abschnitten eine Infanterieschlacht.

Zwischen Soissons und Verdun verlor der Feind elf Flugzeuge.

Seitiger Bericht von gestern abends.

Berlin, 16. April. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: 16. April, abends. Bei Arras große Geschützaktivität. In der Aisne hat der große französische Durchbruchstoß mit weitgestecktem Ziele nach zehntätigem Massenerfolg begonnen. Auf der 40 Kilometer breiten Angriffsfront ist der erbitterte Kampf um unsere vorderste Stellung im Gange.

Der U-Boothkrieg.

Wieder 40.782 Tonnen im Mittelmeere.

Berlin, 16. April. (Wolff-Büro.) Im Mittelmeere sind nach neu eingegangenen Meldungen versenkt worden: 6 Dampfer und 4 Segler mit 40.782 Tonnen, darunter ein tief beladener bewaffneter englischer Transportdampfer von 8000 Tonnen und ein englischer Hilfskreuzer von 12.000 Tonnen.

Mexiko bleibt neutral.

Mexiko, 16. April. (RB.) [Reuter.] Carranza hat im neuen Kongress erklärt, daß Mexiko im Weltkriege die strikteste Neutralität einhalten wird.

Unruhen in Brasilien.

Genf, 16. April. (RB.) Die Ag. Havas meldet aus Rio de Janeiro: Die Beschlagnahme der deutschen Schiffe ist überall ohne Zwischenfall vor sich gegangen. Nach Meldungen aus Santos sind drei deutsche Späher auf der Höhe des Forts Itaque festgenommen worden. (Unsinn; Deutschland kann doch nicht brasilianische Forts beschließen! Wahrscheinlich wurden harmlose Spaziergänger verhaftet! D. Schriftl.)

In Buenos Aires zerstreute die Polizei Manifestanten und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Der Schriftleiter eines deutschen Blattes wurde verletzt.

Hoftrauer.

Wien, 17. April. (RB.) Auf a. h. Anordnung wird für weiland Se. königliche Hoheit Friedrich Karl, Prinz von Preußen, die Hoftrauer vom Mittwoch den 18. April angefangen durch sechs Tage ohne Abwechslung bis einschließlich 23. April zugleich mit der für weiland Se. Majestät Franz Josef I. bestehenden Hoftrauer getragen.

Marburger Nachrichten.

Oberst Graf Wurmbrand †. Heute nachts ist in Wien der Oberst Graf Wurmbrand im 80. Lebensjahre verschieden. Er trat vor einigen Tagen von Marburg aus eine Urlaubereise nach Wien an, verübte sich und zog sich eine Lungenentzündung zu, der er nun erlegen ist.

Trauer. Herr Dr. Albert Ritha, Assistent in Gilt, derzeit Artillerieleutnant i. d. Res., hat sich mit Fräulein Erna Mulley, Tochter des Landesgerichtsrates und Gutbesizers Herrn Karl Mulley in Oberlaibach, vermählt.

Deutscher Sprachverein. Morgen, Mittwoch den 18. April, hält der Zweig Marburg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines um 8 Uhr abends im Kasino-Spielssaal (1. Stock) seine Hauptversammlung ab, in der nach Erledigung des geschäftlichen Teiles Herr Direktor Karl Wienstein über die neueste deutsche Kriegsliteratur sprechen wird.

Der Hilfsausschuß der Marburger Frauen war bemüht, infolge baulicher Veränderungen, seine Kanzlei von der Brauerei Göb in die Knaben- vorschule II., Domplatz Nr. 1, ebener Erde, zu ver-

legen. Die Amtsstunden werden Dienstag und Donnerstag von 10 bis 11 Uhr abgehalten. Jene Damen und Herren, welche die Güte haben, dem obgenannten Hilfsausschuß Monatspenden zukommen zu lassen, werden freundlich gebeten, in Hirtkunst die gütigen Spenden in der Kanzlei Knabenvorschule II., Domplatz Nr. 1, ebener Erde, abzugeben.

Aus dem politischen Dienste. Der Statthalter hat den Statthalterkonzipisten Dr. Ernst Währhofer von der Bezirkshauptmannschaft Cilli zur Bezirkshauptmannschaft Gonobitz und den der Bezirkshauptmannschaft Gonobitz zur Bezirkshauptmannschaft Cilli überseht.

Öffentlicher Dank. Wir erhielten folgende Zuschrift: „Allen jenen, welche durch Spenden für die zugunsten des k. k. österr. Militärwitwen- und Waisenfonds stattgefundenen Tombola oder auf sonstige Weise zum Erfolg dieser Wohltätigkeitsveranstaltung beigetragen haben, spricht das k. u. k. Stappenzustellkommando seinen wärmsten Dank aus. Speziell gilt derselbe der verehrlichen Schriftleitung für ihre Unterstützung. Für die Ausnahme im voraus bestens dankend, k. u. k. Stappenzustellkommando Marburg. A. Holic, Oberst.“

Kranzablösungsspende. Herr Peter Tscharre spendete der Babestube 20 K. anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Fuchs. — Herr Hofrat Perko spendete der Rettungsabteilung 10 K. anstatt eines Kranzes für das verstorbene Fräulein Johanna Halbáth.

Sprechabend des Deutschen Vereines. Morgen Mittwoch den 18. April findet im Hofsalon des Gasthofes „Zur alten Vierquelle“ (Fuchs) ein Sprechabend des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung statt. Deutsche Gäste sind bei diesen ungezwungenen und freien Aussprachen, die sich auf verschiedene Gebiete erstrecken können, stets willkommen. Beginn 8 Uhr abends.

Marburger Kriegsküche. Die Leitung der Marburger Kriegsküche macht auf das am Freitag den 20. April stattfindende Konzert des Männergesangsvereines aufmerksam und bittet die stets hilfsbereite Bewohnerschaft Marburgs, diese Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen, damit das Reinertrágnis, das zur Gánze der Kriegsküche ausfließt, ein den Erwartungen entsprechendes wird. Es gibt ja den armen Mißbürgern unserer Stadt in dieser schweren Zeit zu helfen, deshalb hofft die Leitung der Kriegsküche, nicht vergebens an das gute Herz der Marburger gepocht zu haben.

Verwendung brachliegender Grundstücke. Nach der Ministerial-Verordnung vom 26. Februar d. J. können brachliegende landwirtschaftliche Grundstücke, die sich zum Anbau eignen und auf denen bis zum 15. April 1917 von den hiezu Berechtigten keine vorbereitenden Arbeiten für den Frühjahrsanbau vorgenommen werden, obwohl die Bodenfeuchtigkeitsverhältnisse dies gestatten, von der Gemeinde, in deren Gebiet sie gelegen sind, für die Zeit bis zur Einbringung der Ernte zum Zwecke des Anbaues von Früchten, die der Nahrung für Menschen oder Tiere dienen, verwendet werden.

Doppeltrauriges Familienlos. Man schreibt uns aus Känten: Durch spielende Kinder verloren-gangenen Montag beim Besitzer vulgo Greherzig in Altersberg ein Brand zum Ausbruch, der den Stall bis auf den Grund verheerte. Bis auf ein Kalb konnte das Vieh gerettet werden; dagegen verbrannte alles Getreide, der Göpel und die landwirtschaftlichen Maschinen. Dem bedeutenden Schaden steht nur die kleine Versicherungssumme von 5000 K. entgegen. Hätte der Wind nicht so günstige Richtung gehabt, wäre ganz Altersberg ein Opfer des gefährlichen Elementes geworden. Die Familie (Mann, Frau und Tochter sind kránkliche Leute, die beiden Söhne kriegsgefangen) wird allgemein tief bedauert.

Der Hund mit dem Monokel, eine dreiaktige Detektivkomödie mit Max Landa gelangt im Stadtkino, das immer Besseres von Programm zu Programm abgibt, wofür der wachsende Besuch Zeugnis ablegt, zur Aufführung. Der Hund mit dem Monokel gehört zu den vorzüglichsten Darbietungen der modernen Filmlust, ist reich an überraschenden, spannenden Szenen und führt uns verblüffende Beispiele vom spürenden Scharfsinn des Detektivs Dr. Nemo vor Augen. Die Leiche eines Studenten ist verschwunden, bevor die Kriminalpolizei erschien, um die Todesursache festzustellen. Eine Tänzerin bricht nach der Vorstellung zusammen; auch ihre Leiche verschwindet aus der Wohnung, wohin die Tänzerin gebracht worden ist. Zwei áhnliche und doch voneinander

weit entfernte Geschehnisse, denen Dr. Nemo mit allem Eifer nachspürt. Das Halsband eines Hundes, das er auf einer Brandstätte findet, einem alten, unbewohnten Hause, bringt ihn auf die Spur, die er nicht mehr losläßt, bis er das Rätsel enthüllt hat, das sich aufbaut auf einem seltsamen Trick. Die Spannung der Zuseher wird durch überraschende Geschehnisse gelöst und vom Druck der Spannung befreit, folgt das Publikum dem goldenen Ausklang des sonderbaren Rätsels. — Ergänzungen dieses Werkes bilden die prächtigen Filme „Marren-Birtus“ (ein Trickfilm zum Totlachen) und die prachtvolle Naturaufnahme: Überschwemmungen in Schweden.

Zwischen die Puffer geraten. In der Nacht auf den 14. April geriet der Verschleber Kollar im Käntnerbahnhofs zwischen die Puffer rollender Wagen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Allgemeine Krankenhaus übergeführt.

Tödlischer Unfall im Thesener Bahnhof. Der dem Bahnhofkommando im Thesen zugeteilt gewesene Landsturminfanterist Franz Dandrea wurde auf dem Wege in die Baracke vom Zuge überfahren und getötet.

Die untersteirische Obstfrage. Sonntag, den 15. April 1917 fand in den Räumen der Handels- und Gewerbekammer in Graz eine Aussprache über die Organisation des Verkehrs und der Verwertung von Obst der nächsten Ernte in Steiermark, sowie wegen Gemüsetrocknung im Sinne der Ministerialverordnung vom 22. März 1917 statt. Zur Aussprache erschienen u. a. auch der Vertreter des k. k. Amtes für Volksernährung, autorisierte Gemüse- und Obstverwertungsstelle in Wien. Anwesend waren Vertreter der Obsthändler, der landwirtschaftlichen Genossenschaft, der Konsumenten und der Handelskammer. Nach Aufklärungen durch den Wiener Delegierten, der auch von größerem Anspruch an Obst für die Ausfuhr sprach, wurde besonders von dem als Vertreter Untersteiermarks eingeladenen Handelskammer-Mitglied Herrn kais. Rat Karl Pfriemer betont, daß, ehe man für eine Ausfuhr sorgen soll, zuerst die heimischen Bedürfnisse berücksichtigt werden, nicht daß es wie bei den Erdäpfeln geht, unsere Ernte nach auswärts kommt und wir im Inlande Mangel leiden. Infolge Mangel an Bier und Wein ist die Erzeugung von Obstmost besonders wichtig und ist noch zu berücksichtigen, daß die Abfälle zur Viehfütterung verwendet werden können. Es wurde dann ein Ausschuß, bestehend aus sechs Herren, gewählt, u. zw. zwei aus den Kreisen der Obsthändler und Mostherzeuger, ein Vertreter der Branndindustrie, die die Dörrung des Obstes und Gemüses übernehmen wird, ein Vertreter der Landwirtschafts-Genossenschaft, ein Vertreter der Obstbaugenossenschaft und schließlich ein Vertreter aus dem Verbraucherkreise.

Theaternachricht. Wie bereits gemeldet, finden Sonntag zwei außergewöhnliche Gastvorstellungen des bestbekanntesten Wiener Komikers und Charakterchauspielers Theodor Woller statt. Woller erzielte im letzten Monate am Grazer Orpheum allabendlich stürmische Heiterkeitserfolge. Seine Solovorträge und Váttel sind überall áußerst gerne gehört und werden bei jeder Vorstellung stürmisch zur Wiederholung verlangt. Direktor Gustav Siege wird in dem Einakter „Ein ange-schliffener Diamant“ auftreten und in diesem sowie in dem Lustspiele „Er ist nicht eifersüchtig“ wirken die Damen Berta Siege, Finny Weiner, die Herren Walter, Bachmann und Wipping mit. Im bunten Teile außerdem Frau Wallner-Maha und Hans Schwarz. Trotzdem diese Aufführungen nicht mehr zur planmäßigen Spielzeit gehören, überläßt die Direktion den Logen-Abonnenten der vergangenen Spielzeit ihre Logen gegen ein Logeneintrittsgeld von K. 1.70 und zwar Sonntag nachmittags um halb 4 Uhr für Serie rot und für Sonntag abends um halb 8 Uhr für Serie gelb. Nur müssen die Logenbesitzer bis spätestens Samstag 10 Uhr vormittags in der Theaterkanzlei bekanntgeben, ob die Logen benützt werden, da dieselben sonst anderweitig vergeben werden.

Infektionskrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 0, zugewachsen 1, geheilt 0, verbleiben 1. Diphtherie verblieben 1, zugewachsen 2, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 3. Ruhr verblieben 0, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 1.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Russischer Soldatentag in Minsk.

Vertreter der Soldaten aller russischen Fronten beraten über Friedensbedingungen. Lösung des Arbeiter- und Soldatenrates. Gemeinsamer Frieden ohne Annexionen.

Russischer Soldaten-Vortrag in Minsk.

Marburg, 16. April.

Die russischen Frontarmeen beginnen zu sprechen. Am 20. April sollen die Vertreter der Soldaten aller Frontarmeen Rußlands in Minsk sich vereinigen, um die Bedingungen des Friedensschlusses zu erörtern und die Gestaltung des russischen Reiches zu formen nach ihren eigenen Wünschen. Die Revolution hat die größten gesellschaftlichen Umwälzungen gezeitigt; sie hat die Gewaltigen kraftlos gemacht, aus den Dienern wurden Herren und die Gebieter von einst sind zu den Dienern ihrer früheren Untergebenen geworden. In die Soldaten der Frontarmeen ist die Erkenntnis gedrungen, daß eigentlich von ihnen das Schicksal abhängt, daß sie seine Gebärer und Gestalter sind und daß die Politiker zu Petersburg und die eigenen Führer an den Fronten von einem Hauche der Soldaten hinweggeblasen werden können. Die Soldaten sind es nun, welche darüber abstimmen, welcher Offizier einer Auszeichnung würdig ist, die Soldaten von der Front sind es, die in Minsk jetzt über die große Kriegs- und Friedensfrage entscheiden sollen und wie ein italienisches Blatt aus St. Petersburg erfährt, mißt man dort dieser

Zusammenkunft der Vertreter der Frontsoldaten eine außergewöhnliche, unmittelbare Bedeutung zu. Wie in einem Kaleidoskope ändern sich die Bilder Rußlands mit jedem neuen Tage und was aus St. Petersburg nun gemeldet wird, wirkt die Frage an, ob die provisorische Regierung überhaupt noch in die Lage kommen wird, über Krieg oder Frieden zu entscheiden, oder ob die innere und äußere Gewalt reiflos übergehen wird in die Hände der Soldaten und die Petersburger Regierung herabstinkt zum dekorativen Werkzeug der Soldaten der Frontarmeen. Die Soldaten wollen selber über Krieg und Frieden entscheiden, sie wollen zu Minsk die Friedensbedingungen formulieren und jenen Schlüssel schmieden, der die Tore eines neuen Zeitalters öffnet. Der Weg, auf dem sie zum Frieden gelangen können, ist von den Mittelmächten geglättet worden. Auf die Erklärung der russischen provisorischen Regierung vom 11. April hat die österreichisch-ungarische Regierung mit einer Verlautbarung geantwortet, die Samstag spät abends den Blättern übermittelt worden ist und in der es heißt, daß die Kriegsziele des neuen Rußlands sich mit jenen der Mittelmächte decken und daß es bei dieser Gleichheit der Ziele der Regierungen der Verbündeten und der provi-

sorischen Regierung Rußlands nicht schwer sein kann, den Weg der Verständigung zu finden. Eine dem Sinne nach gleiche Erklärung ist zur selben Zeit auch in Berlin erflossen und wenn Rußlands provisorische Regierung und der Soldatentag zu Minsk die Rundgebungen der Mittelmächte prüfen, so müssen sie zu der Ueberzeugung gelangen, daß es eine reibliche russische Begründung der Fortsetzung dieses Krieges nicht gibt. Daß England den Krieg nicht beendet sehen will, daß es ihn weiterführen möchte bis zum letzten russischen Soldaten, das gehört in ein anderes Kapitel, liegt aber wahrhaftig nicht im russischen Interesse. Die Stimme der provisorischen russischen Regierung ist schwankend seit ihrem Beginne und man spürt, wie neben dem Wunsche nach Frieden der englisch-französische Kriegswille durch das russische Schilfrohr streicht. Der Soldatentag zu Minsk am 20. April kann die Frage des Krieges oder des Friedens mit einem Schlage lösen!

N. J.

Das gährende Rußland.

Die Frontarmeen sprechen!

Mailand, 15. April. (R.B.) „Corriere della Sera“ meldet aus St. Petersburg: Um den 20. April wird in Minsk eine große Zusammen-

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seemann von G. Elfer.

50

(Nachdruck verboten.)

„Ja, Kapitän, da müßt Ihr ihn selbst fragen. Der gibt sich nicht so leicht. Aber — hört mich ruhig an. Vorläufig ist da nichts zu machen. Kapitän Bahusen hat schon Verdacht geschöpft. Er verstärkte die Wachen und er selbst schläft jede Nacht auf dem Schiff. Aber in acht Tagen ist Hochzeit.“

Binneweis krampfte die rechte Hand, welche auf dem Tisch lag, zur Faust zusammen. Sein Gesicht wurde noch bleicher, und er stieß knirschend einen Stuch aus.

„Macht euch nichts daraus, Kapitän“, fuhr der Matrose fort. „Fräulein Ewarfen hätte doch nicht für euch gepaßt. Und Mädeln gibt es hier genug. Ihr mit eurem Geld findet mehr als Ihr brauchen könnt.“

„Hört auf mit eurem Geschwätz und sagt, was ihr wißt.“

„Na also, in acht Tagen ist Hochzeit in der Villa des Konsuls. Die Mannschaft der „Nymphe“ ist auch zu Gast geladen, nur eine kleine Wache bleibt zurück, die wohl an diesem Abend auch das Trinken nicht sparen wird. Da können wir uns unbemerkt an die „Nymphe“ heranmachen.“

„Wir tut sie doch leid“, sagte ein anderer der drei Matrosen. „So ein schönes, stattliches Schiff, und ganz neu aufgetakelt.“

„Und meine blauen Latex? Die sind doch auch etwas wert!“ lachte Binneweis höhniisch.

„Ja, ja“, murmelte der Matrose, „hundert Latex verdient man nicht so leicht.“

„Na, also, dann quasselt keinen Unfian“, fuhr ihn Binneweis an. „In der Hochzeitnacht macht euch daran; wir wollen dem jungen Paar ein hübsches Freudenfeuer anzünden.“

Er lachte höhniisch auf. Dann warf er eine Handvoll Geldstücke auf den Tisch und sagte: „Da habt ihr Geld, — trinkt einen guten Tropfen auf den glücklichen Erfolg unseres Wertes! Und nun geht, — ich will allein sein.“

Die Matrosen stürzten sich über das Geld. Dann eilten sie zum Schenktisch, um den sich mittlerweile noch mehr Gäste versammelt hatten. Auch einige Mädchen waren dazugelommen, und bald entwickelte sich ein wildes Gelage. Binneweis nahm vorerst nicht daran teil. Sein düsterer Blick blieb wie gebannt auf den stolzen Masten und Raaen der „Nymphe“ haften, die sich klar und deutlich gegen den hellen Himmel abhoben.

Seit er auf Antrag des deutschen Konsuls aus dem Dienste der Firma Mainberg und Söhne entlassen war und man ihn bedauert hatte, er würde gut tun, Valparaiso für immer zu verlassen, wenn er nicht mit den Behörden in Konflikt geraten wolle, hielt er sich in dem kleinen Gasthaus „Zur Erholung“ verborgen. Er schlich nur abends oder des Nachts in die Stadt, schen wie ein Verbrecher suchte er nur die einsamsten Winkel auf.

Die drei entlaufenen Matrosen waren seine tägliche Gesellschaft; ihnen gesellten sich bald einige Mädchen zu, die bemerkten, daß der deutsche Kapitän reichlich mit Geldmitteln versehen war.

Anfangs hatte Binneweis die Absicht gehabt, mit dem nächsten Dampfer nach San Franzisko zu fahren. Dann aber war er ganz in die Schlingen einer dunkeläugigen Kreolin geraten. So blieb er denn und versank immer tiefer in das wüste Treiben des verrufenen Gasthauses, das verschiedenen zweifelhaften Elementen Unterschlupf gewährte.

Auch die „Nymphe“, sein altes, geliebtes Schiff, hielt ihn gleichsam mit magischer Gewalt fest. Er sah sie als Wrack im Hafen liegen und empfand eine dämonische Freude, daß das einst so schmucke Schiff zu einem elenden Wrack geworden war. Dann aber beobachtete er, daß die „Nymphe“ zu neuem Leben erstand, daß sie Tag für Tag sich wieder neu bekleidete mit Masten und Raaen, Segeln und Takelwerk und so stattlich und schön aussah, wie in ihrer besten Zeit.

Die spionierenden Matrosen brachten ihm die Nachricht, daß Henning Bahusen und Grete Ewarfen glücklich zurückgekehrt seien, daß Henning zum Kapitän der „Nymphe“ ernannt sei, und daß diese in wenigen Wochen wieder seegelfertig sein würde, um nach Bremerhaven zurückzukehren. Da sagte ihn eine maßlose Wat, und er sann Tag und Nacht darüber nach, wie er das verhindern, wie er sich rächen konnte.

Fortsetzung folgt.

Marburger Nachrichten.

Kunft von Vertretern der Soldaten aller Fronteere stattfinden, um die Fragen der Beziehungen zwischen der provisorischen Regierung und dem Ausschusse der Arbeiter und Soldaten, ferner der Einberufung der konstituierenden Versammlung, die Gestaltung der neuen Verfassung sowie die Bedingungen des Friedensschlusses zu erörtern. Die Zusammenkunft dürfte eine außergewöhnliche, unmittelbare Bedeutung besitzen.

Presse- und Emigrantenfrage.

St. Petersburg, 15. April. (R.B.) [Agentur.] Die Regierung hat die Verordnung der früheren Regierung aufgehoben, wonach Privaten und juristischen Personen untersagt ist, Druckschriften und periodische Veröffentlichungen ins Ausland zu senden. Die frühere Abonnementordnung für Blätter und Revuen ist damit wieder hergestellt.

St. Petersburg, 15. April. (R.B.) Die St. Petersburger Tel. Ag. meldet: Im Hinblick auf die in Blättern veröffentlichten unrichtigen Nachrichten, betreffend die Rückkehr der politischen Emigranten nach Rußland, teilt das Ministerium des Äußeren mit, daß nach Erlassung der politischen Amnestie am 22. März die ausländischen Vertretungen angewiesen wurden, allen russischen Emigranten, die in die Heimat zurückkehren wollen, anstandslos die Pässe auszugeben, ihnen wohlwollende Unterstützungen angedeihen zu lassen und ihnen im Bedarfsfalle mit den notwendigen Geldmitteln an die Hand zu gehen. Es ist indessen bekannt, daß die Reise von England nach Norwegen und Rußland sehr schwer ist, wodurch die Emigranten gezwungen sind, mehr oder weniger lange in England einen günstigen Zeitpunkt für die Fortsetzung der Reise abzuwarten.

Die Arras- und Aisne-Kämpfe.

Berlin, 15. April. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Der englische Heeresbericht vom 14. April meldet, daß die Engländer verschiedene Dörfer im Raume von Arras nördlich von der Scarpe genommen hätten. Es handelt sich um Dörfer und Geländestücke, welche die Deutschen bereits vor mehreren Tagen unbemerkt vom Gegner und ohne jeden Verlust ihrerseits, freiwillig geräumt hatten. Die von den Engländern als genommen gemeldeten Dörfer wurden ihnen von unseren Patrouillen unter Zuzugung empfindlicher Verluste überlassen. Unsere Patrouillen brachten selbst eine Anzahl von Gefangenen zurück. Bei ihrem weiteren Vordringen gerieten die Engländer in das Feuer unserer Artillerie, das ihnen starke Verluste zufügte. Die englische Presse verbreitet Meldungen, die von einem Durchbrechen der Hindenburglinie sprechen. Der Durchbruchversuch der Engländer richtete sich indessen gegen alte, seit 1915 gehaltene Stellungen und ist, obgleich er örtliche Erfolge zu erzielen vermochte, völlig und endgiltig gescheitert. Was die englische Presse unter 'Hindenburglinie' versteht, bleibt unklar, denn alle Linien sind Hindenburglinien. — Südlich von der Scarpe behaupteten sich unsere tapferen Truppen erfolgreich in den schweren Kämpfen des gestrigen Tages in sämtlichen Stellungen und nahmen dem Gegner in dem erbitterten Ringen an einer Stelle wieder Gelände ab. Nördlich von St. Quentin überließen wir dem Feinde nach Kampf den Ort Fayet, der vor unserer Kampflinie liegt. Die Beute aus den Kämpfen bei St. Quentin am 13. April hat sich um 4 Maschinengewehre und 18 Mitrailleurseisen erhöht. Die Artillerieschlacht an der Aisnefront und in der Champagne flaute nachmittags ab und sekte zeitweilig heute morgens wieder ein.

Der U-Boothkrieg.

50.000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 15. April. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Im Mittelmeer sind nach neu eingetroffenen Meldungen vom 25. März bis 5. April weitere zwölf Dampfer und vierzehn Segler mit 50.000 Brutto-Register-Tonnen versenkt worden.

Osterreichische Kinder in der Schweiz.

Bern, 15. April. (R.B.) Wie verlautet, werden anfangs Mai ungefähr 500 Kinder aus Osterreich in Einsiedeln eingetroffen, um der Schweizer Gastfreundschaft teilhaftig zu werden.

Todesfall. Am 14. April verschied hier die Gattin des k. u. k. Hauptmannes Herrn Josef Ganz, Frau Berta Ganz, geb. Hantsch, im 35. Lebensjahre. Mit dem Gatten betrauern vier Kinder den frühen Verlust.

Deutsch-österreichischer Eisenbahnbeamtenverein. Die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Marburg hat in ihrer gestrigen Versammlung beschlossen, dem Verein 'Heimstatt' und dem deutschen Bergvereine 'Marburger Hütte' mit je 50 K. als Gründer beizutreten.

Wahl der Gemeindevertretung der evangelischen Pfarrgemeinde Marburg. Am 14. und 15. April fand die vorgeschriebene Ergänzungswahl von 27 Gemeindevertretern und 10 Ersatzmännern der evangelischen Gemeinde Marburg statt. Von 211 Wahlberechtigten wurden 120 gültige Stimmen abgegeben. Es entfielen auf die Herren Wilhelm Abt, Dr. Karl Faleschini und Elias Würnsberger je 120 Stimmen, Alfred Fink, Fritz Friedriger, Dr. Ferdinand Dplasil (je 119), Otto Bräuer, Ignaz Fuchs, Johann Gröber, Richard Dgrieg (je 118), Karl Dewath, Franz Fischer, Dr. Th. v. Schem (117), Erich Eisenmann (116), Richard Weber (115), Edmund Fritsche, Ing. Oskar Scharnagl, Adolf Sieberer (114), Ing. Peter Jeglitich, Friedrich Schwarz, Johann Schwarzer, Dr. Valentin (113), Rudolf Hansemann, Josef Opelta, Karl Sutschel (112), Johann Steflitsch (111) und Franz Rath (109) Stimmen. Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren: Johann Benzil, Emil Hein, Andreas Kofial (114), Dr. Hermann Albinger, Gottfried Glawitschnigg, Ing. Hugo Hartmann (113), Karl Ebert, Nestor Frohm (112), Ernst Ehlert (111) und Franz Striedinger mit 109 Stimmen. Das Wahlergebnis legte Zeugnis ab von einer selten zu findenden Einmütigkeit.

Eine Änderung in der Brotprengel-einteilung ist nicht eingetreten. Wer bei der letzten Ausgabe der Familienkarten einem anderen Sprengel zugewiesen wurde, möge seine Karte bei der Brotkartenausgabe richtigstellen lassen.

Marburger Männergesangverein. Den Kartenvorverkauf für das am Freitag, den 20. April im großen Kasinoalle stattfindende Konzert hat in bereitwilligster Weise das Vereinsmitglied Herr Andreas Bacher (Papierhandlung, Herrengasse) übernommen. Infolge Erkrankung des altbewährten Vereinsdieners Dangl dürften die Jahreskarten für unterstützende Mitglieder nicht allen treuen Freunden des Vereines zugestellt werden sein. Anmeldungen werden daher auch beim Vorverkauf entgegengenommen. Die unterstützenden Mitglieder haben zu allen satzungsmäßigen Aufführungen des Vereines freien Eintritt; für Sesselführer ist eine kleine Anzahlung zu leisten. Proben für das Konzert finden nur mehr am Dienstag und Donnerstag statt, u. zw. letztere im Kasinoalle (1. Stock); die ansühenden Mitglieder werden dringend gebeten, diese zwei letzten Proben vollzählig zu besuchen!

Noch eine Stadttheateraufführung. Sonntag, den 22. April findet im Stadttheater ein Gastspiel des bestbekanntesten und beliebtesten Charakterkomikers und Soloschauspielers Theodor Woller statt. Zur Aufführung gelangt sein großartiges, selbstverfaßtes Programm. Diesem folgt die Aufführung des einaktigen Lustspiels: 'Ein ungeschliffener Diamant'. Die erste Vorstellung beginnt um halb 4 Uhr nachmittags, die zweite um halb 8 Uhr abends.

Im Bade Neuhaus gestohlen, in Marburg verhaftet. Im Hause des März wurden im Bade Neuhaus der Privaten Anna Grobelnik während ihrer Abwesenheit aus Neuhaus aus einem verschlossenen Korbe Kleider, Wäsche und Gold- und Silberschmuck im Werte von 2400 K. gestohlen. Die Täterin war die schon zweimal wegen Diebstahl abgestrafte 21jährige Magd Theresia Essich (auch Jessich), welche den Korb angeschnitten hatte und nach dem Diebstahl verschwand. Gestern früh um 8 Uhr gelang es dem Wachführer der Marburger Sicherheitswache, Herrn Raab, die Diebin in Marburg bei einer Hausmeisterei in der Burggasse, bei der sie wohnte, festzunehmen.

Ablieferung überflüssiger Sachen. Vor Oßtern werden nach altem Brauch und alter Sitte die Wohnungen gründlich gereinigt und gepuht. Dabei finden sich alljährlich eine Menge Gegenstände,

die früher achtlos weggeworfen wurden, jetzt aber durch den Krieg als Ersatzstoffe eine besondere Bedeutung gewonnen haben. Es sind dies vor allem alte unbrauchbare Kleider, Fegen, Stoffabfälle, Papier (Zeitungen, Hefte, Bücher), Metallgegenstände u. dgl. Da sich in der Regel eine geldliche Verwertung dieser Gegenstände wegen der geringen Menge in einem Haushalte nicht lohnt, bittet die Leitung der Knabenschule Brunnhof, Ihre diese Sachen zu überlassen. Der Erlös aus denselben wird zur Ausstattung der Jugendwehr verwendet. Jene Familien, die der Jugendwehr auf diese Weise ihre Unterstützung angedeihen lassen wollen, werden gebeten, ihre Anschrift und die gewünschte Zeit der Schulleitung mittelst Karte oder Telephon (Nr. 223) bekanntzugeben, worauf die Sachen von Schülern, welche sich durch Legitimationen ausweisen müssen, abgeholt werden.

Anglo-Österreichische Bank. Vorgeföhrt hat in Wien die Bilanzierung der Anglo-Österreichischen Bank stattgefunden. Von der Summe der Erträge pro 36.976.825,26 K. verbleibt nach Ausschreibung des Gewinnvortrages ein Bruttogewinn für das Jahr 1916 von 34.981.759,72 K. Hieron nehmen die Lasten, welche 638.280,10 K. Spenden für Kriegsjörgerzwecke und 691.349,38 K. Kriegszuschüssen für die Angestellten des Institutes, sowie für die volle Abschreibung des Inventars 587.575,35 K. enthalten, den Betrag von 18.376.232,60 K. in Anspruch, so daß als Reinertrag für das Jahr 1916 16.605.527,12 K. verbleiben (d. i. 2.840.192,04 K. mehr als im Vorjahre). Nach Einrechnung des Gewinnvortrages von 1.995.065,54 K. stehen somit 18.600.592,66 K. zur Verfügung, d. i. um 3.578.987,02 K. mehr als pro 1915. Hierbei ist zu bemerken, daß die Anglobank im zweiten Halbjahre 1916 eine Kapitalvermehrung durchgeführt hat, aus welcher ihr an Kapital 30.000.000 K. und an Aufgeld abzüglich Emissionskosten 18.205.509,16 K. zugeflossen sind. Der Reinertrag ohne Gewinnvortrag entspricht, auf das durchschnittliche Aktienkapital gerechnet, einer Nettoverzinsung von 14,44 Prozent (gegen 13,76 Prozent im Vorjahre). Als Dividende werden für jede Aktie mit voller Dividendenberechtigung 24 K. (gegen 21 K. im Vorjahre und 15 K. für 1914) und für jede Aktie mit halber Dividendenberechtigung pro 1916 12 K. in Vorschlag gebracht. Dem Reservationsfonds der Angestellten wird außer der statutenmäßigen Beitragsleistung von 270.931,21 K., welche bereits in dem Gewinn- und Verlustkonto verrechnet erscheint, eine weitere Dotation von 1.000.000 K. (gegen 400.000 K. im Vorjahre) aus dem Reingewinne tantiemefrei zugewendet; somit beträgt die Totalzuführung 1.270.931,21 K. Dem ordentlichen Reservationsfonds wird statt der statutenmäßig vorgeschriebenen 5prozentigen Dotation von 542.776,16 K. der Betrag von 1.000.000 K. zugeführt, überdies dem außerordentlichen Reservationsfonds zur freien Verfügung der Generalversammlung 2.000.000 K. Der Gewinnvortrag wird um 119.966,81 K. auf 2.115.032,35 K. erhöht. Im Falle der Annahme dieser der Generalversammlung zu unterbreitenden Vorschläge werden die ausgewiesenen Reserven einschließlich des Gewinnvortrages den Betrag von 61.529.470,53 K. gleich 47,33 Prozent des Aktienkapitals oder rund 113,60 K. pro Aktie erreichen. Der Gewinnvortrag von 2.115.032,35 K. entspricht rund 3,90 K. pro Aktie. Die ausgewiesenen eigenen Mittel der Anstalt stellen sich sodann inklusive der Kriegsverlustreserve auf 191.529.550,53 K.

Einbruch wegen Lebensmitteln. Der Tischlermeister Majcen in der Wiktringhofgasse besitzt einen abgesperrten Keller, zu dem vom Hofe zwei unvergitterte Kellerfenster einen Einblick gewähren. Im Keller hat Majcen als glücklicher Beführer eine Menge von Lebensmitteln aufgeföhrt. Am 12. April haben die Eheleute Majcen zu ihrem Schrecken, daß von den Lebensmittelvorräten eine ansehnliche Menge, augenscheinlich durch Einbruch von den Kellerfenstern aus, gestohlen worden war. Es fehlten 30 Kilo Schweineschmalz, ferner 8 Kilo Schmalz, Rindfleisch, aus einem Kübel 4 bis 5 Kilo Selchfleisch, 200 Eier, 4 Flaschen Rüböl, 5 Flaschen Schwarzbierlikör, 2 Flaschen Himbeersaft, weitere Zwiebeln und Erdäpfeln im Gesamtwerte von 700 K. Der Wachführer der städtischen Sicherheitswache, Herr Raab, der die Nachforschungen nach dem Täter führte, nahm u. a. auch bei der im selben Hause wohnenden Wäschereigerin Maria Hauke, einer Witwe mit zwei Kindern, eine Hausdurchsuchung vor, weil deren Notlage einen

Diebstahlverdacht hervorrief. Es wurde aber bei ihr nichts gefunden. Später ermittelte Herr Raab, daß die Haule verschiedene Pakete zu einer unsern wohnenden Familie getragen hatte. Die dortige Nachschau brachte die gestohlenen Sachen zum allergrößten Teile zutage; es fehlten nur Waren um etwa 100 R. Die Frau, bei welcher die Haule das Gut untergebracht hatte, lebt in geordneten Verhältnissen und hat selbst schon öfters der notleidenden Haule Lebensmittel geschenkt; wie sie angibt, war sie der Meinung, daß die Haule ihren letzten Schmuck aus besseren Tagen verkauft hatte, um sich mit dem Erlöse Lebensmittel zu kaufen. Die Haule hat die Tat offenbar aus Not verübt; sie wird als eine sonst immer überaus ehrliche und arbeitsame Frau geschildert, die alles aufbot, um ihren Kindern eine bessere Erziehung und einen solchen Unterricht zu ermöglichen, der ihnen einst ein besseres Fortkommen ermöglichen soll. In ihrer argen Not vergriff sie sich, wie man annimmt, ihren Kindern zuliebe, an den fremden Vorräten. Sie wurde dem Gerichte eingeliefert.

Verurteilung von Lebensmitteldieben. Der 60 Jahre alte Knechtler Johann Neubauer war bei dem Fürsten Sulkowski in Treßernitz als Tagelöhner bedienstet. Wegen eines Diebstahles wurde bei ihm eine Hausdurchsuchung abgehalten, bei welcher man noch etwa 9 Meßen gerebellen Kukuruz im Werte von 144 R. und ein Halbfäß im Werte von 50 R. fand, beides aus dem Besitze des Fürsten Sulkowski. Neubauer wurde vom Kreisgerichte zu zwei Monaten, seine Gattin Juliana, welche die Diebsbeute verhehlte, zu einem Monate schweren Kerker verurteilt. — Der 32jährige, wegen Diebstahl schon wiederholt abgestrafte Alois Koberl aus St. Jakob, stahl dem in Marburg, Mühlgasse 13, wohnenden Flüchtling Anton Maluc aus versperrtem Keller 100 Kg. Bohnen und 10 Kg. Kartoffeln. Das Kreisgericht verurteilte ihn diesmal zu sechs Monaten schweren Kerker. Bemerkenswert ist hierbei, daß die Vorräte des Maluc an Bohnen neuerdings die in Marburg vielbesprochene Tafsache bestätigen, daß viele Flüchtlinge aus dem Süden hier eine schwunghafte Hamsterei betreiben, wobei sie gewöhnlich durch Preisüberbietungen den Einheimischen den Einkauf unmöglich machen.

Im Schnee für immer eingeschlafen. Man schreibt uns aus Bleiburg: Der 60jährige, geistig etwas beschränkte und mangelhaft ernährte Anton Struz, vulgo Korbisohn, in Magdalensberg, zuletzt Knecht in Weissenberg, ging dieser Tage in den späten Nachmittagsstunden zu seinem Bruder Matthias Struz, Besitzer in Magdalensberg. Im Walde ober der Gradnighube ruhte er von dem anstrengenden Marsche durch den tiefen Schnee aus und schlief ein, um nicht mehr aufzustehen. Man fand ihn noch am gleichen Abend neben dem Wege bereits tot und starr im Schnee. Der Verstorbene war ein stiller, fleißiger und nüchternen Mensch.

Arzt oder Ärztin. Eignet sich die Frau zur Vorgesetzten? Brauchen wir weibliche Juristen? Über diese und viele andere unsere Frauenwelt bewegenden Fragen wird in der praktischen Wochenchrift „Wiener Hausfrau“ ein Meinungsaustausch der Leserinnen herbeigeführt. Und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß durch das Für und Wider die Ansichten geklärt werden. Daneben bietet das Blatt durch seine spannenden Romane, illustrierten Aufsätze, seinen reichen Modenteil für Erwachsene und Kinder, die Beilage „Arzt fürs Haus“, die Kinderbeilage usw. mancherlei Unterhaltung, Belehrung, so daß es zum Abonnement bestens empfohlen werden kann. Die „Wiener Hausfrau“ ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für vierteljährlich 3 35 R. mit Schnittmusterbogen.

Die Jäger vor! Oberleutnant v. Bülow, einer, der dabei war, schildert in einem demnächst bei Brockhaus unter dem Titel „Die Jäger vor“ erscheinenden 1-Mark-Büchlein Gesichte in Wald und Dickicht, Patrouillengänge kreuz und quer, durch Feld und Heide, Handstreich und Angriffe der Scharfschützen. Endlich einmal der Weltkrieg wie er ist, wie ihn die todesmüde kleine Einheit führt und erlebt. Das Schicksal des Einzelmenschen, seine Gefahren, sein Sieg oder Tod reißt uns hin, läßt uns zittern und jauchzen und ahnen, daß das Gelingen oder Versagen der großen Schlachten abhängt von Gelingen oder Versagen von tausend Einzelkämpfen. Temperament und Stil ganz Soldat; sein Buch lebt von der ersten bis zur letzten Seite.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 16. April. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Ueber Darmanesti schoß am 4. April ein I. u. I. Flieger ein feindliches Neuport-Flugzeug ab. Gestern in Wolhynien erhöhte Artillerietätigkeit. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Fleimstalfront drangen heute zeitlich früh unsere Sturmpatrouillen im Gebiete des Cimobocce in die italienische Stellung ein und machten 7 Offiziere und 124 Mann zu Gefangenen.

Südbaltischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höjer, Feldmarschall-Deutnant.

„Gemeinsamer Frieden“. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

St. Petersburg, 15. April. (R.B.) [Agentur.] Der allgemeine Kongreß des Rates der Arbeiter- und Soldatenvertreter ganz Rußlands hat heute abends die Beratung über die Frage bezüglich seiner Haltung gegenüber der provisorischen Regierung abgeschlossen und folgende Entschliebung angenommen:

1. Die provisorische Regierung, die sich während der Revolution einvernehmlich mit dem Rate der Arbeiter- und Soldatenvertreter in St. Petersburg konstituierte, hat eine Erklärung veröffentlicht, die sie als ihr Programm bezeichnet. Der Kongreß stellt fest, daß dieses Programm im Prinzip die Forderungen der russischen Demokratie in sich schließt und anerkennt, daß die provisorische Regierung bisher getreulich die übernommene Verpflichtung erfüllt habe.

2. Der Kongreß appelliert an die gesamte revolutionäre Demokratie Rußlands, sich um den Rat der Arbeiter- und Soldatenvertreter zu scharen, der den Mittelpunkt der organisierten demokratischen Kräfte bildet, die mit den anderen fortschrittlichen Kräften in der Lage sind, jeglichen Versuch einer Gegenrevolution abzuweisen und die Errangenschaften der Revolution zu befestigen.

3. Der Kongreß anerkennt die Notwendigkeit einer ständigen politischen Kontrolle und der Einflussnahme auf die provisorische Regierung in dem Sinne, um sie zu dem energischsten Kampf gegen antirevolutionäre Kräfte zu veranlassen, sowie die Notwendigkeit einer Einflussnahme in dem Sinne, um sie zu verpflichten, das ganze russische Leben zu demokratisieren und den gemeinsamen Frieden ohne Annexionen und ohne Kriegsschädigung, sondern vielmehr aufgebaut auf der Grundlage der freien nationalen Entwicklung aller Völker, vorzubereiten.

4. Der Kongreß appelliert an die Demokraten, die provisorische Regierung bei aller Ablehnung der Verantwortung für deren Tätigkeit zu unterstützen, aber nur für solange, als diese die Errangenschaften der Revolution zu festigen und zu entwickeln trachtet und als sie nicht ihre äußere Politik auf Bestrebungen nach territorialer Ausdehnung gründet.

5. Der Kongreß appelliert an die revolutionäre russische Demokratie, schirmend den Rat der Arbeiter- und Soldatenvertreter, bereit zu sein, jeden Versuch der Regierung, sich zur Demokratie im Gegensatz zu stellen oder von der Durchführung übernommener Verpflichtungen abzusehen, kräftig zurückzuweisen.

Die Entschliebung wurde einstimmig unter allgemeinem Beifall angenommen.

Ueberfall auf Freiburg. Eine ruchlose englische Tat.

Berlin, 16. April. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Samstag den 14. April nachmittags 12 Uhr griff ein feindliches Flugzeuggeschwader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg im Dreisgau an. Der Angriff wurde um 5 Uhr

nachmittags von zwei weiteren Geschwadern mit zusammen 23 Flugzeugen wiederholt.

Dem ruchlosen Ueberfall fielen leider mehrere Menschenleben zum Opfer. 7 Frauen, 3 Männer und 1 Soldat wurden getötet, 17 Frauen, 8 Männer und 2 Kinder verletzt. Die feindlichen Flieger wählten als Angriffsziel neben dem neuen Stadttheater vor allem die Institute und Kliniken der Universität. Das anatomische Institut wurde beträchtlich beschädigt.

Durch unsere wirksamen Gegenmaßnahmen kam der Angriff nicht voll zur Durchführung. Im Verlaufe der sich mit unseren zur Abwehr aufsteigenden Fliegern entspinneuden Luftkämpfe wurden zwei feindliche Flugzeuge bei Schlettstadt und Markirch abgeschossen, ein drittes wurde im Luftkampfe vereint mit Beschuß von der Erde zum Absturz gebracht. Bezeichnenderweise sind sämtliche drei Flugzeuge englische Typen mit englischer Besatzung.

Der Führer des Angriffes, ein englischer Oberleutnant, ist dabei in unsere Hand gefallen. Nach seinen Angaben und dem Zustande des abgeworfenen Flugblattes war der Angriff eine Vergeltungsmaßregel für die Torpedierung der „Glocester-Castle“. Die Berechtigung einer solchen Vergeltung wird auf das Entschiedenste bestritten. Unsere Regierung gab England zeitlich genug zu verstehen, daß sie den Verlehrs von sogenannten Lazaretttschiffen innerhalb einer genau bezeichneten Zone nicht länger dulden könne. Wenn die Engländer trotzdem unter Mißachtung unserer Warnung und unter Mißbrauch des roten Kreuzes Transporte ins Sperrgebiet unternahmen, so müssen sie die Folgen ihrer Handlungsweise tragen.

Brasilien und Deutschland.

Der brasilianische Bruch vollzogen.

Berlin, 16. April. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Der hiesige brasilianische Gesandte überreichte dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Note, derzufolge die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen und die Pässe für die Gesandtschaft und die Konsulate erbeten werden.

Einer der besten deutschen Flieger †.

Todessturz des Leutnants Baldamus.

Berlin, 16. April. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Wieder ist einer unserer besten Flieger gefallen. Leutnant i. d. Res. Baldamus ist im Luftkampfe mit einem feindlichen Flugzeug zusammen gestoßen und abgestürzt, nachdem er bisher 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen hat.

Verstorbene in Marburg.

5. April: Miklavcic Johann, Tagelöhner, 74 Jahre, Boberscherstraße. — Schutter Agnes, Näbepresserwitwe, 78 Jahre, Mozartstraße. — Grill Franz, Holzhändler, 68 Jahre, Rärntnerstraße.
6. April: Fuchs Leopoldine, Gastwirtin, 65 Jahre, Edmuad Schmidgasse.
6. April: Baloc Pjic, Landmann, 19 Jahre, Boberscherstraße.
7. April: Dietinger Franziska, Hausbesitzerin, 43 Jahre, Burggasse. — Uebels Johann, Oberkondukteur i. P., 83 Jahre, Mühlgasse.
8. April: Baden Anna, Jawohnerin, 72 Jahre, Tegethoffstraße. — Posternjal Rosa, Private, 72 Jahre, Berggasse. — Wallen Stanislaus, Gasarbeiter, 50 Jahre, Mellingerstraße.
9. April: Sorlo Helene, Maurerkind, 2 Jahre, Rärntnerstraße. — Benartig Franz, Besitzer, 47 Jahre, Boberscherstraße.
10. April: Weingel Gertrud, Lampfenswitwe, 80 Jahre, Rärntnerstraße. — Tschler Anton, Hausbesitzer, 58 Jahre, Fabrikgasse.
13. April: Radstätter Alois, Plätzmeisterkind, 10 Monate, Eisenstraße.

Nehmen Sie

täglich ein Vitrogläschen Dr. Pommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die Mächtigkeits verschwindet und Körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Pommel.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unerseßlichen Verluste ihrer innigstgeliebten unvergeßlichen Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, des Fräuleins

Johanna Halbärth

welche Sonntag den 15. April 1917 um halb 12 Uhr nach langem schweren Leiden sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 17. April um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Schillerstraße 12, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigelegt.

Das heil. Requiem wird Mittwoch den 18. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 16. April 1917.

Ignaz Halbärth
Franz Halbärth
als Brüder.

Therese Poldenigg
Anna Keiser
als Nichten.

Walter Halbärth
Kurt Halbärth
als Neffen.

Anna Halbärth
Justine Halbärth
als Schwägerinnen.

Kranzspenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Verloren!

Auf einer Bank in der Kofschinegg-Allee wurde gestern Freitag mittag eine hölzerne Tabakdose, etwas Tabak und Papier enthaltend, vergessen. Da dieselbe ein teures Andenken ist, wird der redliche Finder gebeten, sie im städt. Fundamt oder am Tappenerplatz 5, parterre 2, gegen Belohnung abgeben zu wollen.

Zu verkaufen:

2 Paar Herrenschuhe u. einen Herrenanzug. Anfragen Friedhofstr. 2, Pöbersch. 2113

Gut erhaltener

Sparherd

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sparherd“ an Ww. d. Bl. 2130

Gasthaus

mit schönem großen Sitzgarten und Regelpark zu verpachten. Bantalarigasse 6. 2097

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

kauft am besten Th. Braun, Körntnerstraße 13. 584

Zwei Gutweiden

zirka 3 — 5 Joch zu pachten gesucht. Gastwirtschaft Hauptbahnhof Marburg. 2133

Eine schöne junge

Kuh

Mariahofer Rasse. samt 3 Wochen altem Kalb zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2967

Braver Spengler.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Rud. Blum u. Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22. 1696

Arbeiterin

sowie auch Lehrlinge werden sofort aufgenommen. Antonia Lutz, Gerichtshofgasse 17. 2144

Keller

zu vermieten. Kasinoasse 2

Fahrsessel

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Fahrsessel“ an Ww. d. Bl. 2132

Lehrjunge

wird im Spezereigeschäft des Hans Sirtl, Hauptplatz aufgenommen.

Möbliertes Zimmer

sosort zu vermieten. Humboldt-gasse 8.

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sehr verlässlich und rein, wird bei guter Bezahlung gesucht. Anfr. Ww. d. Bl.

Die 2 kleinsten Pistolen der Welt auf Feuerstein!

Antiquitätenlager An- und Verkauf Ohra, Tegethoffstraße 43.

Verkäuferin

mit einjähriger Praxis, in der Spezereibranche sehr gut bewandert, sucht Stelle, geht auch als Kontoristin. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Verw. d. Bl. 2044

Intelligentes Fräulein

welches Maschin schreiben, Stenogr., Buchhaltungskurs absolviert hat, sucht Stelle ab 1. Mai, geht auch aufs Land, wenn möglich auf ein Gut. Anträge erbeten unter „Verlässlich“ an die Verw. d. Bl. 2033

Damen-Fahrrad

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „M. P.“ 2112

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kralik Edmund Schmidgasse 4.

Suppen-Würfel

allerbesten Qualität erhalten Sie das Tausend für R. 20.—, Nachnahme franko Postspesen.

Ello Premoucl, Triest. 1695

Hemden-Büglerin

und Rundlerin für 1. Mai gesucht. — Dampfwascherei Sparovitz, Kaiserstraße 12.

Slavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von F. Kanzler, Färber-gasse 3, Barterre. 39

Weymuthskiefern

auch einzeln (6jährig) abgebar. Scheuch, Gams Nr. 102. 2131

Registriertasse

zu kaufen gesucht. Anträge an Felix Nowak, Herrengasse.

Verloren!

von Sonntag auf Montag eine goldene Damenremontuhr mit Doppeldeckel, am Wege von der Franziskanerkirche, Mühlgasse eben Mellingerstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung im Geschäft E. Mill, Mellingerstraße 31, abzugeben. 2088

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“

Kalender: „Deutscher Bote“

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art, Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menukarten etc., Werke, Broschüren, Fettschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc., Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc., Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bauherren Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten und unvergesslichen Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, der Frau

Josefine Ristnigg, verw. Gassner, geb. Govedic

in so zahlreichem Maße, sowohl während der Krankheit, als auch durch die über- große Beteiligung der verehrten Freunde und Bekannten am Leichenbegängnisse sowie die schönen Kranzspenden zuteil geworden ist, bringen wir unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck.

Im besonderen danken wir dem Herrn Oberarzt Dr. Fasching für seinen ärztlichen Beistand, der hochw. Geistlichkeit aus Maria-Wüste und St. Lorenzen und dem verehrlichen Männergesangsvereine von St. Lorenzen unter Mitwirkung der verehrten Lehrerschaft aus Fresen und St. Oswald für die zum Vortrage gebrachten tiefempfundenen und ergreifenden Tranerschöre.

St. Lorenzen ob Marburg, am 14. April 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bez. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Barbara Böhm, geb. Hofer

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten und tiefstgefühlten Dank aus.

Frauheim, am 15. April 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Frau **Marie Richter** gibt hiermit im eigenen, sowie im Namen ihrer Tochter **Josefine**, ihrer Schwiegermutter **Anna Richter** und im Namen aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem allzufrühen Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Bruders und Onkels, des Herrn

Josef Richter

Regimentschneider im f. f. U. Z. Nr. 26

welcher Ostermontag den 9. April 1917 um 5 Uhr nachmittags nach langem, schwerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 44. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen fand Donnerstag den 12. April in Prag statt.

Marburg und Prag, am 16. April 1917.

Geschäftseröffnung.

Erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das 2122

Friseurgeschäft

des Herrn **Stary**, Tegetthoffstraße

(gegenüber Café Tegetthoff)

übernommen habe und am 16. April eröffnen werde.

Indem ich meinen geehrten Kunden versichere, sie auch weiters auf das zufriedenste und beste zu bedienen, zeichne hochachtungsvoll

Alex. Dworschak

gewesener Geschäftsleiter des Friseurgeschäftes Flieger Burggasse.

Ein größeres Industrieunternehmen in Marburg benötigt

Schlossergehilfen.

Bevorzugt werden solche, die gleichzeitig auch etwas mit den elektrischen Installationen vertraut sind. Anfrage in W. d. Bl. 2151

Wohnung

hochparterre, Meßlingerstraße 29 ab Juli zu vermieten: 3 Zimmer, 1 Dienerzimmer, 1 Küche, Vorzimmer, Badhör.

Auffallend schöner, 1 Jahr alter

Schäferhund

mit Stammbaum zu verkaufen. Anfrage in der W. d. Bl. 2145

Zu verkaufen

Kautschumantel in Drap- Farbe. Anzufragen in der W. d. Blattes. 2153

Zu kaufen gesucht

gut erhaltene Badewanne. Anträge unter 'Badewanne' an W. d. Bl.

Kutscher

womöglich verheiratet, wird bei gutem Lohn sofort aufgenommen. Anzufragen Städtische Bestattungsanstalt. 2152

Zu verkaufen

schwarze Ledergamaschen, Gartenbottich und Herrenanzug. Anfrage Bismarckstraße 16, 2. Stock, Tür 8.

Wäscherin

ins Haus gesucht. Anzufragen in der W. d. Bl.

Nebenbeschäftigung

sucht für 2-4 Stunden täglich ein Kontorist. Anfrage unter 'Kontorist' an die W. d. Bl. 2140

Hausmeisterin

mit freier Wohnung wird aufgenommen. Bantalarigasse 6.

Professionist

sucht Kostplatz und Quartier, geht auch mit einem Fräulein in gemeinschaftlichen Haushalt. Anträge unter 'Solid' an W. d. Bl. 2141

Als Verkäuferin

Anfängerin, wünscht junge Frau in einem Geschäft sofort unterzukommen. Adresse in W. d. Bl. 2138

Zu pachten gesucht

kleines Haus mit Garten für zwei Personen. Zuschriften unter 'Haus' an die W. d. Bl. 2059

Gesucht

besseres verlässliches Mädchen für leichte Krankenpflege und leichte häusliche Arbeiten. Gute Bezahlung und Verpflegung. Anfrage in W. d. Bl. 2078

Drei Faß Wein

sind zu verkaufen. Anzufragen in der W. d. Bl. 2065

Damenfahrrad

wird zu kaufen gesucht. Anfr. in der W. d. Bl. 2070

Wer

Beforgt genaue Auskunft über Lebensweise bestimmter Personen gegen gute Entschädigung. Zuschriften erbeten 'Auskunft' an die W. d. Bl. 2147

Arbeiter

männlich und weiblich werden aufgenommen in der Lederfabrik **Wilhelm Freund**, Marburg, Meßl. ng. 1689

Tüchtige Verkäuferin

mit 1 1/2-jähriger Praxis, in Kurz-, Galanterie- und Spielwaren bewandert, sucht Stelle, geht auch als Kontoristin. Anträge unter 'Tüchtig' an die W. d. Bl.

Feinster TEERUM

N. 14. - bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei **Ferdinand Hartinger**, Tegetthoffstraße. 286

Schönes Landhaus

in Pöbersch, 1/2 Stunde von der Stadt entfernt, schön gelegen, mit Obst- und Gemüsegarten, wegen hohen Alters des Besitzers zu verkaufen. Schriftliche Anträge an **Zeitner**, Mühlgasse 28. 2137



Anglo-Oesterreichische Bank.

WIEN, 14. April 1917.

In der heutigen Sitzung des Generalrates der Anglo-Oesterreichischen Bank wurde der Rechnungsabschluß für das Jahr 1916 vorgelegt und genehmigt.

Die Abschlußziffern der Londoner Niederlassung waren — wie in den Vorjahren — nicht zu erlangen. Demgemäß enthält auch der diesjährige Rechnungsabschluß nur die sich aus den Büchern der Zentrale ergebenden Saldi der Londoner Niederlassung.

Von der Summe der Erträge per K 36,976.825·26 verbleiben nach Ausscheidung des Gewinnvortrages von K 1,995.065·54 als Bruttoertrag des Jahres 1916 K 34,981.759·72, d. i. um K 8,124.698·21 mehr als im Vorjahre.

Nach Abzug der Lasten u. Spesen, in denen die Spenden für Kriegsfürsorgezwecke im Betrage von rund K 638.000·— enthalten sind, ergibt sich für 1916 ein Reinertrag von K 16,605.527·12 (gegen das Vorjahr K 2,840.192·04 mehr) und nach Hinzuziehung des Gewinnvortrages ein verfügbarer Reingewinn von K 18,600.592·66, d. i. gegen das Vorjahr ein Plus von K 3,578.987·02.

Der Generalrat wird in der für den 3. Mai 1917 einberufenen Generalversammlung beantragen, eine Dividende von 10%, d. i. auf jede Aktie mit halber Dividendenberechtigung pro 1916 K 12·— zur Verteilung zu bringen, dem ordentlichen Reservefonds K 1,000.000·— (wie im Vorjahr), dem außerordentlichen Reservefonds K 2,000.000·— (wie im Vorjahr) zuzuweisen, dem Pensionsfonds der Angestellten außer der statutenmäßigen Beitragsleistung per K 270.931·21 noch K 1,000.000·— (gegen K 400.000·— im Vorjahr) tantiemenfrei zu widmen und den nach Abzug der statutenmäßigen Tantiemen verfügbaren Rest von K 2,115.032·35 (das ist K 119.966·81 mehr als im Vorjahr) auf neue Rechnung vorzutragen.

Die aus dem Ertrage des Jahres 1916 vorgenommenen Zuwendungen an die Reservefonds und den Gewinnvortrag belaufen sich zusammen auf K 3,119.966·81.

Bilanz-Konto.

Aktiva.

Passiva.

	1916 Differenz gegen 1915					1916 Differenz gegen 1915				
	K	h	K	h		K	h	K	h	
Barbestände	53,331.707	17	—	298.126	51	Aktienkapital, 541.667 Aktien à K 240·—	130,000.080	—	+ 30.000.000	—
Portefeuille	100,913.176	43	—	43,222.084	33	Reservefonds:				
Effekten	80,817.941	46	+	16,890.758	42	Rücklagen bis inkl. 1896 K 8,003.352·40				
Vorschüsse auf Effekten	31,809.922	45	+	13,852.089	48	Rücklagen aus den Jahren				
Realitäten	4,201.125	28	—	28.704	49	1897 bis inklusive 1915 K 8,300.000·—				
Inventar	1	—	—	378.380	17	Reserve aus den Kapitals-				
Lagerhäuser	169.971	12	—	4.344	65	erhöhungen 1906, 1910,				
Syndikatszahlungen und Geschäftseinlagen	30,704.317	49	+	2,001.037	73	1911 und 1916 K 28,111.085·78				
Debitoren	1,009,339.402	07	+	375,099.333	25	Außerordentlicher Re-				
						servefonds K 7,000.000·—	51,414.438	18	+ 21,205.509	18
						Kriegsverlustreserve	5,000.000	—	—	—
						Kassenscheine und Geldeinlagen	187,857.775	36	+ 77,325.239	88
						Akzente und Anweisungen	12,041.309	37	+ 14,905.657	51
						Nicht behobene Dividenden	400.604	—	+ 225.961	—
						Kreditoren	906,022.764	90	+ 246,481.539	18
						Gewinn per Saldo:				
						Ertrag pro 1916 K 16,605.527·12	18,600.592	66	+ 3,578.987	02
						Vortrag ex 1915 1,995.065·54				
							18,600.592	66	+ 3,578.987	02
							1,311,337.564	47	+ 363,911.578	73
							1,311,337.564	47	+ 363,911.578	73

Erträge.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Lasten.

	1916 Differenz gegen 1915					1916 Differenz gegen 1915				
	K	h	K	h		K	h	K	h	
Zinsen	21,711.274	20	+	4,947.961	37	Gehalte	7,409.681	64	+ 1,239.511	20
Gewinn an Effekten und Valuten	4,727.765	12	+	3,075.415	34	Spesen	4,053.283	84	+ 846.127	69
Provisionen und diverse Gewinne	8,541.892	40	+	101.224	50	Steuern und Gebühren	5,933.535	57	+ 2,966.498	11
Verfallene Dividende pro 1910	823	—	—	97	—	Statutenmäßiger Beitrag zum Pensionsfonds	270.931	21	+ 44.115	37
Summe der Erträge	34,981.759	72	+	8,124.698	21	Verluste an Forderungen	121.924	99	+ 253.695	62
Gewinnvortrag	1,995.065	54	+	738.794	98	Abschreibungen vom Inventar	587.575	35	+ 446.949	42
						Summe der Lasten	18,376.232	60	+ 5,284.506	17
						Gewinn per Saldo	18,600.592	66	+ 3,578.987	02
							36,976.825	26	+ 8,863.493	19

Kundmachung.

Die

dreihundfünfzigste ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre der Anglo-Oesterreichischen Bank

findet am 3. Mai 1917 um 1/27 Uhr abends im Kassensaale der Anglo-Oesterreichischen Bank (I., Strauchgasse 1) statt.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Jahresbericht des Generalrates.
2. Bericht der Zensoren über den Rechnungsabschluß des Jahres 1916 und Beschlußfassung hierüber.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes pro 1916.
4. Wahl von Mitgliedern des Generalrates.

Laut Artikel 30 der Statuten berechtigen 25 Aktien zu einer Stimme.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre werden eingeladen, ihre Aktien samt den nicht fälligen Kupons bis inklusive 26. April l. J.,

in Wien bei der Liquidatur der Anglo-Oesterreichischen Bank,

in Aussig, Bodenbach, Brünn, Brück, Budapest, Eger, Falkenau, Graz, Innsbruck, Karbitz, Karlsbad, Korneuburg, Linz, Lobositz, Marburg, Marienbad, Pardubitz, Pilsen, Prag, Proßnitz, Saaz, St. Pölten, Teplitz, Tetschen, Trautenuau, Triest, Wels, Znaim, bei den Filialen der Anglo-Oesterreichischen Bank zu deponieren.

Laut Artikel 27 der Statuten können Vollmachten nur an stimmberechtigte Aktionäre erteilt werden.

WIEN, 14. April 1917.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

DER GENERALRAT.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 17. April. Amlich wird heute ver-
lautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen die übliche
Gefechtsstätigkeit. Keine Ereignisse von Belang.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höjer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Eine Niesenschlacht im Westen.

Berlin, 17. April. Das Wolff-Büro meldet
aus dem Großen Hauptquartier vom 17. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Aisne ist eine der größten
Schlachten des Weltkrieges und damit der
Weltgeschichte im Gange. Seit dem 6. April
hielt ununterbrochen die Feuerbereitung mit
Artillerie und Minenwerfern an, durch die die
Franzosen in noch nie erreichter Dauer,
Masse und Festigkeit unsere Stellungen
sturmreif, unsere Batterien kampfunfähig
unsere Truppen mürbe zu machen suchten.

Am 16. April früh morgens setzte von
Soigny an der Aisne bis Betheny nördlich von
Reims der auf einer Front von 40 Km.
mit ungeheurer Wucht von starken Infanterie-
kräften geführte und durch Nachschub von
Reserven genährte, tief gegliederte fran-
zösische Durchbruchangriff ein. Am Nach-
mittage warf der Franzose neue Massen in den
Kampf und führte starke Nebenangriffe gegen unsere
Front zwischen Dize und Conde-sur-Aisne.
In dem heftigen Feuerkampfe, der die Stel-
lungen einebnete und breite, tiefe
Trichterfelder schuf, ist die starre Verteidigung
nicht mehr möglich. Der Kampf geht nicht um
eine Linie, sondern um eine ganze, tief
gestaffelte Befestigungszone.

So wagt das Ringen um die vordersten
Stellungen hin und her, mit dem Ziele, selbst,
wenn dabei Kriegsgerät verloren geht, lebendige
Kräfte zu sparen und dem Feind durch schwere
blutige Verluste entscheidend zu schwächen.

Diese Aufgaben sind dank der trefflichen
Führung und der glänzenden Tapferkeit
der Truppen erfüllt. Am gestrigen Tage ist der
große französische Durchbruchversuch,
dessen Ziel sehr weit gesteckt war, gescheitert,
sind die blutigen Verluste des Feindes sehr
schwer, über 2100 Gefangene in unserer Hand
geblieben! Wo der Gegner an wenigen Stellen in
unsere Stellungen eingedrungen ist, wird noch
gekämpft. Neue feindliche Angriffe
sind zu erwarten.

Heute morgens ist der Kampf in der
Champagne zwischen Brunay und Auberville
entbrannt. Das Schlachtfeld dehnt sich damit
von der Dize bis in die Champagne aus. Die
Truppe steht den kommenden schweren
Kämpfen voll Vertrauen entgegen.

Vom übrigen Westen, Osten und Balkan ist
nichts zu melden.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Keine deutsche Staatsprache Demission der deutschen Minister.

Wien, 17. April. (R.B.) Wie die Blätter
erfahren, boten Minister Dr. Baernreither
und Handelsminister Dr. Urban ihre
Demission an. In deutschen Partei-
kreisen wird dieser Schritt mit Meldungen
begründet, daß die Einberufung des Reichs-
rates für Mai erfolgt sei, daß aber die maß-
gebenden politischen Kreise mit Rücksicht auf
die Vorgänge auf dem Gebiete der Außenpolitik
es nicht für zeitgemäß erachten, durch die An-
wendung des § 14 die sogenannten Voraus-
setzungen für eine Einberufung zu
schaffen, weshalb von den in Erwägung ge-
standenen kaiserlichen Verordnungen über eine
neue Geschäftsordnung des Reichsrates und
eine Neuordnung der nationalen Ver-
hältnisse in Böhmen und Festsetzung einer
Verkehrssprache abgesehen werden wird.
Die beiden Minister waren in das Kabinett mit
Zustimmung der beiden deutschbürgerlichen Parteien
eingetreten. Da in mehreren Beschlüssen des deutsch-
nationalen Verbandes und der christlichsozialen
Vereinigung die Voraussetzungen für die
Einberufung des Reichsrates verlangt worden
sind, sahen sich die beiden Minister zur
Demission veranlaßt.

Die amerikanische Hilfe.

Kriegsmaterial und Lebensmittel.

Washington, 16. April. (Tel. des Reuter-Büros.)

Präsident Wilson hat einen Aufruf an
die Amerikaner gerichtet, in welchem es heißt:

Mitbürger! Der Eintritt unseres Vaterlandes
in den grausamen, schrecklichen Krieg für die
Demokratie der Menschenrechte, der die Welt
erschüttert hat, bringt für das Leben und die
Handlungen der Nation so viele Probleme mit sich,
die sofortige Erwägung und Erledigung verlangen,
daß ich hoffe, daß Ihr mir gestatten werdet, einige
ernstliche Ratschläge und Ermahnungen an Euch
zu richten:

Die Dinge, die wir neben dem Kriege voll-
kommen und gut vollbringen müssen und ohne die
der Krieg vergeblich wäre, sind folgende: Wir
müssen Lebensmittel im Überflusse
beschaffen, nicht nur für uns selbst und für die
Armee und Seelente, sondern auch für einen
großen Teil der Völker, mit denen wir jetzt
gemeinsame Sache gemacht haben und zu
deren Unterstützung und an deren Seite wir
kämpfen werden. Unsere Schiffswerften
müssen Schiffe zu Hunderten herstellen, die
trotz der U-Boote den täglichen Bedarf nach der
anderen Küste des Ozeans bringen und
unsere Felder, Bergwerke und Fabriken
müssen Materialien in Hülle und Fülle
liefern, um unsere eigenen Land- und Seestreit-
kräfte zum Kriege auszurüsten und gleichzeitig unser
Volk, für das die tapferen Männer, die unter den
Waffen stehen, nicht weiter arbeiten können, zu
kleiden und mit dem Nötigsten zu versorgen.

Wir müssen die Armeen in Europa,
denen wir zur Seite stehen, kleiden und aus-

rüsten helfen und die Webstühle und
Fabriken in Europa mit Rohmaterial
versorgen. Wir müssen Kohlen für die Schiffe
auf der See und für hunderte von Fabriken
jenseits des Meeres beschaffen, sowie für den Stahl
sorgen, aus dem drüben Waffen und Munition
erzeugt werden und für Eisenbahnschienen
für ausgefahrene Eisenbahnschienen hinter der
Front, für Lokomotiven und Eisenbahn-
wagen zum Ersatz des Materials, das täglich
zerstört wird, für Maultiere, Pferde,
Rinder und alles, womit die Völker Frank-
reichs, Italiens und Rußlands sich sonst
selbst versorgt haben, zu dessen Erzeugung sie aber
jetzt nicht genug Menschenmaterial und Maschinen
verfügbar haben. Das Haupterfordernis
unseres eigenen Volkes und der Völker, mit denen
wir zusammengehen, ist eine reichliche Ver-
sorgung namentlich mit Lebensmitteln.
Von den Farmen dieses Landes hängt
deshalb im großen Maße das Schicksal des
Krieges und das Schicksal der Völker ab.

Die Gelegenheit, die Kraft einer großen
Demokratie zu zeigen, ist für uns gekommen. Wir
werden ihr gewachsen sein. Wilson appellierte an
die Zwischenhändler, an die Männer, die
den Betrieb der Eisenbahnen des Landes
leiten und an die Kaufleute, an die Schiffs-
bauer, sich in den Dienst des Landes zu stellen.
Zum Schluß forderte Wilson auf, sparsam zu
sein und sich einzuschränken.

Sozialisten und Krieg und Frieden.

Bern, 17. April. (R.B.) Wie der 'Vorwärts'
meldet, haben die holländischen Mitglieder
des Exekutivkomites des Internationalen
sozialistischen Bureaus am Sonntag im
Haag eine Tagung abgehalten. Sie sprach einerseits
ihre Zustimmung zum Standpunkte Kerenskijs
aus, andererseits nahm sie das allgemeine
Friedensprogramm an, das Wilson seinerzeit
in der Botschaft im Senat aufgestellt hat. Die Ver-
sammlung begrüßte die Versuche der dem Inter-
nationalen sozialistischen Bureau angeschlossenen
Parteien, für den dauerhaften Frieden und für eine
gemeinsame Aktion der Parteien mit den rus-
sischen Arbeitern in Verbindung zu
treten. Die holländischen Delegierten beschloßen,
baldigst nach Stockholm zu reisen, um eine
internationale sozialistische Konferenz
zustande zu bringen, zu der auch die Nieder-
heiten eingeladen werden sollen.

Ein Militärurlauber-Schnellzug entgleist.

Wien, 17. April. (R.B.) Die L. L. Direktion
für die Leitung der Staatseisenbahngesellschaft ver-
öffentlicht folgende Mitteilung: Durch Hochwasser
wurde ein Bahndurchlaß zwischen den
Stationen Wildenschwert und Brandeis
an der Adler, 618 Km., unterwaschen,
woburch beim heute um 7 Uhr 28 Minuten
vormittags in Wien fälligen Militärurlauber-
Schnellzug Nr. 208a eine Entgleisung
erfolgte. Verlezt wurden drei Militär-
personen und ein Bahnbediensteter. Der
Zugverkehr wird über einen Hilfsweg eingeleitet.
Die Verkehrsstörung wird 48 Stunden dauern.

M I S O U M

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.
Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12
Uhr vormittags geöffnet.

Möbel

für komplette Brautausstattungen, Wohnungs-

Einrichtungen sowie Polstermöbel

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

K. Wesiak, Marburg, Tegethoffstr. 19

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres guten, unvergesslichen Bruders, bezw. Onkels und Großonkels, des Herrn

Adolf Fritz

Hausbesitzers

zugekommenen Beweise der Teilnahme, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten und tiefstgefühlten Dank aus.

Marburg, am 17. April 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Ein größeres Industrieunternehmen in Marburg benötigt

Schlossergehilfen.

Bevorzugt werden solche, die gleichzeitig auch etwas mit den elektrischen Installationen vertraut sind. Anfrage in W. d. Bl. 2151

Fichtenstammholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Cilli verkauft in ihren Forsten Fichtenstämme am Stöck und zwar:

a) im Waldorte Josefswald, 1 Km. bis zur Bahnstation Cilli zirka 3600 Stämme mit etwa 3000 m³ Nugholzmasse (Kahlhölzlagern) und

b) im Waldorte Petshönig, zirka 4 Km. vom Cillier Bahnhofe entfernt, beiläufig 1000—1500 Stämme mit etwa 300—400 m³ (Blenterung, bezw. Durchstoßung).

Die schriftlichen Angebote sind bis 30. April 1917 12 Uhr mittags einzureichen. Verkaufsbedingungen und Auskünfte erteilt, bezw. versendet das Stadamt Cilli. 2146

Meierin Bekanntgabe.

ledig oder kinderlose Witwe, nicht unter 30 Jahren, in Wirtschaftsküche, Hühner- und Schweinezucht u. Gemüsebau bewandert, wird für Umgebung Marburg zum sofortigen Antritt gesucht.Adr. i. d. W. 2108

Brennholz im detail wird ab Donnerstag den 12. April in Korbach, nahe der Ziegelei Tschernitschel abgegeben.

Johann Spes.

300 Stück

Als Verkäuferin

Anfängerin, wünscht junge Frau in einem Geschäft sofort unterzukommen. Adresse in W. d. B. 2138

Weymuthskieler

auch einzeln (6jährig) abgebar. Scheuch, Gams Nr. 102. 2131

Slavierstimmen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von F. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Erdarbeiter, Maurer, Professionisten

werden gegen guten Lohn aufgenommen. Für gute Unterkunft und Verpflegung ist Vorsorge getroffen. Union-Baugesellschaft in Maria-Rast.

Züchtige Verkäuferin

mit einjähriger Praxis, in der Speisereibranche sehr gut bewandert, sucht Stelle, geht auch als Kontoristin. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die W. d. Bl. 2044

Intelligentes Fräulein

welches Maschinschreiben, Stenogr., Buchhaltungskurs absolviert hat, sucht Stelle ab 1. Mai, geht auch aufs Land, wenn möglich, auf ein Gut. Anträge erbeten unter „Verlässlich“ an die W. d. Bl. 2033

Züchtige Hemden-Büglerin

und Rundlerin für 1. Mai gesucht. — Dampfwäscherei Sparowitz, Kaiserstraße 12.

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Krall in Edmund Schmidgasse 4.

Leichteres Fuhrwerk

besorgt über Kriegsdauer H. Gimmler Marburg, Blumengasse 18. 4830

Zu verkaufen

Kindergitterbett, 160 Zmt. lang, Ledergarnaturen, Noten, Seidenhut, Ölgemälde. Adresse in W. d. B. 2168

Zu kaufen gesucht

ein Kleiderhängekasten, Goldfischerln. Anzusagen in der W. d. Bl. 2169

Foxterrier

reinrassig, wird zu kaufen gesucht. Gest. Angebote bis morgen Mittwoch an Hrn. Kopitsch, Nagstr. 16 2. Stod. erbeten.

Schönes Landhaus

in Boberich, 1/2 Stunde von der Stadt entfernt, schön gelegen, mit Obst- und Gemüsegarten, wegen hohen Alters des Besitzers zu verkaufen. Schriftliche Anträge an Leitner, Mühlgasse 28. 2137

Verlässlicher braver

Kutscher

womöglich verheiratet, wird bei gutem Lohn sofort aufgenommen. Anzusagen Städtische Bestattungs-Anstalt. 2152

Arbeiterin

sowie auch Lehrling werden sofort aufgenommen Antonia Lang, Gerichtshofgasse 17. 2144

Zücht. Arbeiterinnen und Lehrling

werden gesucht. Tegetthoffstr. 34, Damenmodegeschäft Bozic.

Die 2 kleinsten Pistolen der Welt auf Feuerstein!

Antiquitätenlager An- und Verkauf

Ghra, Tegetthoffstraße 43.

Züchtiges Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sehr verlässlich und rein, wird bei guter Bezahlung gesucht. Anfr. W. d. Bl.

Arbeiter

männlich und weiblich werden aufgenommen in der Ledersabrik Wilhelm Freund, Marburg Mellng. 1689

Zu verkaufen:

ein Damenmantel für schlanke Person. Kaiserfeldgasse 21.

Bitte lesen!

Ich suche altmodische eingelegte Möbel für ein Schloss zu kaufen. Z. B. Schubladefasten mit und ohne Aufsatz, eingelegte Betten, Tische, Großvaterstühle, alte Stuhlhühner. Die Möbel können auch zerbrochen und schlecht sein, ich kaufe sie immer noch zu höchsten Preisen. Bitte um Zuschriften. 2170

Tagl, Ehrenhausen.

Gebrauchte Möbel,

z. B. Betten, Schubladefasten, Tisch, Speisestühle, Sessel, Küchengerät z. kaufen gesucht. Tagl, Ehrenhausen

Alte Schuhe,

Herrn- und Frauenkleider, Bettzeug, Geschirr usw. kauft immer Tagl, Ehrenhausen. 2171

Verloren

auf dem Wege Tegetthoffstraße, untere oder obere Herrngasse einen goldenen Glücksstern mit Steinchen. Abzugeben gegen Belohnung bei Waidacher, Burggasse 6. 2167

Junge selbständige

Köchin

sucht einen guten Posten, geht auch auswärts. Briefe erbeten unter „Tüchtig“ an die W. d. B. 2163

2 Anzüge,

Silberuhr mit Kette, Ledergarnaturen zu verkaufen. Händler verbet. Sofienplatz 3, linke Stiege, 2. Stod. 12—2, 6—8 Uhr. 2160

Zu kaufen gesucht

Zimmertredenz u. Kleiderkasten. Adressen unter „Tredenz“ abzugeben in W. d. Bl. 2157

Fahrrad

mit gut erhaltenen Mänteln billig zu kaufen gesucht. Langergasse 5, 1. Stod. 2158

Zu verkaufen

schöne Fahrrad Anzusagen in der W. d. Bl. 2155

Feinster

TEERUM

R. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße 28

:: Keller ::

zu vermieten. Kasinogasse 2

Lehrjunge

wird im Speisereiggeschäft des Hans Sirt, Hauptplatz aufgenommen.

Braver Spengler

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Rud. Blum u. Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22. 1646

Sucht für Schneider u. Schneiderinnen!

Tuchabfälle

kauf am besten Th. Braun, Körntnerstraße 18. 68.

Zu kaufen gesucht

1 Paar starke Zugpferde, 1 schnelles sicheres Einspann-Pferd, 1 halbgedecktes leichtes Einspannerwagel.

Anträge mit genauer Beschreibung und Preisangabe erbelen an Gutsverwaltung Saal bei Süßenheim. 2166

Fräulein

32 Jahre alt, wünscht als Wirtschafterin bei einem alleinstehenden Herrn unterzukommen. Gest. Antr. sind zu richten an Fr. Rosa Norsel, Bergstraße 5. 2164

Zu verkaufen

Leinentleid, gestickt. Adresse in der W. d. Bl. 2162

Fräulein

sucht Kostplatz event. möbliertes Zimmer. Antr. unter „Kostplatz“ an die W. d. Bl. 2158

H A U S

mit 6 Zimmer und 2 Küchen, vollkommen möbliert, ohne Wäsche, kleiner angebauter Garten u. Obstbäume, Milch im Hause, ab 1. Mai zu vermieten. Anzusagen in der W. d. Bl. 2161

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Anzusagen in der W. d. Bl. 2159

Kinderliegewagen

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Schöner Wagen“ an die W. d. Bl. 2165

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen in Buchdruckerei L. Krall.

Brave reinliche

Wäscherin

ins Haus gesucht. Anzusagen in der W. d. Bl.

Brennabor-

Kinderwagen

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anfr. i. d. W. d. Bl. 2089

Züchtige

Slavierlehrerin

hat noch einige Stunden zu vergeben. Anzusagen in der W. d. Bl. 2099

Wohnung

hochparterre, Mellingerstraße 29 ab Juli zu vermieten: 3 Zimmer, 1 Dienerzimmer, 1 Küche, Vorzimmer, Zubehör.

Wer

besorgt genaue Auskunft über Lebensweise bestimmter Personen gegen gute Entschädigung. Zuschriften erbelen „Ankunft“ an die W. d. Bl. 2147